



Hegne
Franziskanisches Impulsweekend
13.-15. September 2013

Gefährten und Freundinnen **Wozu die Beziehungskultur von Franziskus ermutigt**

Eine umbrische Volkslegende macht Mut, selber dunkle Wegstrecken durchzustehen. Versuchen Sie die Erzählung und ihre Bilder mit inneren Augen zu sehen. Achten Sie speziell auf den Gefährten: Bruder Leo, der Franziskus weder Schwäche noch Dunkel abnehmen kann, im sensiblen Mitgehen jedoch sehr viel tut:

Eines Tages waren Bruder Franz und Bruder Leo gemeinsam unterwegs. Hinter ihnen lag die Stadt Siena. Ihre Bürger hatten den beiden alle Türen verschlossen. Der Poverello war deswegen nicht wenig bedrückt. Wie sie weiterzogen und der Abend hereinbrach, sehnte sich Franz nach seinem geliebten Assisi. Er wünschte die Portiuncula-Kapelle zu sehen, wo seine Brüder die Vesper sangen. Er dachte an San Damiano, und seine Sorge wuchs zur Angst beim Gedanken, dass die Schwester seines Herzens dort krank werden könnte. Ob sie sich – vielseitig bedrängt – von ihrer Lebensweise abdrängen ließe? Die Schritte des Bruders wurden schwer. Wo die Strasse in das Hügelland aufsteigt, schienen ihm die Füße in die Erde zu versinken. Leo ging schweigend mit, stützte Franz bei Hindernissen und bog ihm Äste aus dem Weg. Auch wenn er keine Worte fand, ermutigte er den Poverello weiterzugehen: Schritt für Schritt... Da sah Leo einen Brunnen am Wegrand, in den eine kleine Quelle floss. Er blieb stehen, hielt Franz am Arm und ließ ihn aufschauen. Franz wankte zum Brunnen und trank lange. Das frische Wasser tat ihm gut an Leib und Seele. Wie er sich aufrichtete und die klare Wasserfläche im Dunkeln glitzern sah, blieb er wie verzaubert über den Brunnen geneigt. Dann hob er den Kopf und wandte sich freudig an den Gefährten: „Leo, Freund Gottes, was glaubst du, habe ich im Wasser gesehen?“ – „Den Mond, Franziskus, der sich darin spiegelt“, erwiderte der Gefährte. „Nein, mein Bruder, nicht unsere gute Schwester Mond habe ich im Quellwasser gesehen, sondern Gottes Liebe hat mir darin das lebendige Gesicht unserer Schwester Klara gezeigt. Es war so strahlend, dass mir alle meine Zweifel verflogen sind. Ich habe vielmehr die innerste Gewissheit erhalten, dass Klara eben jene tiefe Freude erfährt, die Gott seinen Lieblingen gewährt! Jenen, deren leere Hände er mit den Schätzen der Armut überhäuft.“ Glücklicherweise lagerten sich die beiden unter den Bäumen dort und schliefen zwischen Bruder Feuer und Schwester Wasser ein.

Toskana
imaginieren

Enttäuschungen
und Sorgen

Schwere an
Leib und Seele

Was tut der Ge-
fährte?

Kraft
schöpfen

Dialog

Durchblick

Erholung

Stellen Sie sich vor, Sie stoßen an diesem Abend auf die beiden Brüder und gehen ein Stück Weg mit! Wo erkennen Sie eigene Erfahrungen, im eigenen Erleben oder im Mitgehen?
Wie gehen Sie mit Ablehnung um? mit Enttäuschungen, mit Schwachheit?
Wo erleben Sie Gefährten- oder Gefährtinnenschaft ermutigend? und wann strapazierend?
Welches sind ihre Quellen, aus denen Sie allein oder gemeinsam schöpfen?
Kennen Sie überraschende Durchblick-Erfahrungen? - die dann auch zu Durchbrüchen führen?

Etappenweg zur Geschichte „Gesicht im Brunnen“

7 Stationen
mit Impulsfragen an Begleitpersonen

Stell dir vor, du stößt an diesem Abend auf die beiden Brüder und gehst ein Stück Weg mit!
Wie würdest du dich Franz gegenüber verhalten, der hier in eine Krise gerät?
Wieweit und wozu ermutigt dich Bruder Leo als Gefährte des Poverello?

1 aus der Stadt geworfen

Eines Tages waren Bruder Franz und Bruder Leo gemeinsam unterwegs. Hinter ihnen lag die Stadt Siena. Ihre Bürger hatten ihnen alle Türen verschlossen. Der Poverello war deswegen nicht wenig bedrückt.

- Sich in die Situation einer Person hineinfinden: WAS – WIE?
- Was geschieht in ihrem Leben? in welcher Lage ist sie?
- Wie fühlt sie sich? was fordert sie?
- mit betroffen sein (empathisch) und doch von außen schauen

Leo ist Franziskus einfühlsam nahe, schaut wach auf ihn und wird doch nicht in seine Schwermut versinken.

2 sich fallen lassen oder weitergehen?

Wie sie weiterzogen und der Abend hereinbrach...

- auf dem Weg bleiben helfen
- durch Mitgehen ermutigen

Leo kann nicht zaubern und die Lage des Bedrückten nicht ändern:
Indem er jedoch mitgeht und die Gefühle des Gefährten mit aushält,
lässt Franziskus sich nicht fallen.

3 Sehnsucht nach...

Wie sie weiterzogen und der Abend hereinbrach, sehnte sich Franz nach seinem geliebten Assisi. Er wünschte die Portiunkula-Kapelle zu sehen, wo seine Brüder die Vesper sangen.

- durch Sehnsucht begleiten
- Sehnsucht als Kraft –
- den Blick weiten und den Horizont öffnen

Sehnsucht kann zum Schlüsselmoment für spirituelle Erfahrungen und Aufbrüche werden. Leo hört zu, wie Franz von Assisi spricht. Sehnsucht ist eine Ressource, weitet den engen Horizont und übersteigt das „Jetzt“.

Leo weiß, dass Sehnsucht eine Kraftquelle ist – die vorwärts bringen kann.

4 Sorgen wegen...

Franziskus wünschte die Portiuncula zu sehen, wo seine Brüder die Vesper sangen. Er dachte an San Damiano, und seine Sorge wuchs zur Angst beim Gedanken, dass die Schwester seines Herzens dort krank werden könnte. Ob sie sich – vielseitig bedrängt – von ihrer Lebensweise abdrängen liesse? Die Schritte des Bruders wurden schwer. Leo ging schweigend mit, stützte Franz bei Hindernissen und bog ihm Äste aus dem Weg. Auch wenn er keine Worte fand, ermutigte er den Poverello weiterzugehen: Schritt für Schritt...

- durch Sorgen begleiten
- Sorgen aushalten
- einfühlsam und doch eigenständig solidarisch sein
- stützend und unterstützend mitgehen

Leo nimmt Sorgen schweigend wahr. Nicht vorschnelle Antworten, keine Lösung und keine Vertröstung helfen weiter, sondern der aufmerksam hörende Bruder. Kleine Zeichen der Nähe, des aufmerksamen Mitgehens und kleine helfende Gesten ermutigen Franziskus in seinem physischen und psychischen Ringen. Indem Leo sich nicht total identifiziert, bleibt er in einer guten Distanz-und-Nähe, die Franziskus den Weg erleichtert.

5 einen Brunnen sehen

Schritt für Schritt... Da sah Leo einen Brunnen am Wegrand, in den eine kleine Quelle floss. Er blieb stehen, hielt Franz am Arm und liess ihn aufschauen. Franz wankte zum Brunnen...

- umsichtig begleiten
- Kraftquellen erkennen und entdecken
- gegebene Ressourcen zeigen
- eigene Schritte tun lassen

Leo verliert sich nicht in Gefühlen und Gedanken des Gefährten: Er behält die Umstände und die Aussichten in Blick. Umsichtig erkennt er eine Kraftquelle, die sich anbietet. Er lässt Franziskus aufschauen und ein erstes Nahziel in den Blick nehmen. Leo eilt nicht besorgt los und holt Wasser her. Franziskus geht selber zum Brunnen.

6 trinken lassen - Dialog

Franz wankte zum Brunnen und trank lange. Das frische Wasser tat ihm gut an Leib und Seele. Wie er sich aufrichtete und die klare Wasserfläche im Dunkeln glitzern sah, blieb er wie verzaubert über den Brunnen geneigt. Dann hob er den Kopf und wandte sich freudig an den Gefährten: „Leo, Freund Gottes, was glaubst du, habe ich im Wasser gesehen?“ – „Den Mond, Franziskus, der sich darin spiegelt“, erwiderte der Gefährte. „Nein, mein Bruder...“

- trinken und schöpfen lassen
- Zeit geben für Erneuerndes
- die eigene Rolle wahrnehmen
- Fragen zulassen
- Antworten finden, die weiterführen

Leo erlebt, wie Franziskus trinkt, sich erfrischt und aufrichtet.
Er lässt ihm Zeit und Raum am Brunnen.
Franziskus erwacht und stellt überraschende Fragen.
Er spiegelt Leo auch seine eigene Wahrnehmung des Gefährten („Freund Gottes“).
Leo hört es (sieht welche Rolle er für Franziskus hat) und bleibt doch ganz beim Du.

7 *Durch-Blick*



„Nein, mein Bruder, nicht unsere gute Schwester Mond habe ich im Quellwasser gesehen, sondern Gottes Liebe hat mir darin das lebendige Gesicht unserer Schwester Klara gezeigt. Es war so strahlend, dass mir alle meine Zweifel verflogen sind. Ich habe vielmehr die innerste Gewissheit erhalten, dass Klara eben jene tiefe Freude erfährt, die Gott seinen Lieblingen gewährt! Jenen, deren leere Hände er mit den Schätzen der Armut überhäuft.“ **Glücklich lagerten sich die beiden unter den Bäumen dort und schliefen zwischen Bruder Feuer und Schwester Wasser ein.**

- eigene Interpretationen des Geschehens hintanstellen
- wahrnehmen, wie die begleitete Person ihr Erleben deutet
- vom Dunkel ins Licht gelangen
- Erleuchtung, Klärung, Klarheit als Geschenk annehmen

Leo erlebt die spirituelle Erfahrung des Franziskus achtsam und respektvoll mit.

Anders als manche seiner Zunftgenossen - Seelsorger und Priester – enthält er sich theologischer und psychologischer Deutungen.

Leos achtsames Mitgehen, seine einfühlsame Begleitung, sein Blick für Ressourcen, seine Umsicht und seine Art, mit Fragen umzugehen, ermöglichen Franziskus einen befreienden Durchblick – auf Klara und auf Gott selber, der leise mit ihnen geht.